

Der verkappte parteiische Bürgerverein Gaustadt

Der Verein, der - nach seiner Satzung - den „Zusammenschluss aller Bürger Gaustadts unter Weglassung aller Parteipolitik“ propagiert, ist parteiisch bis dorthinaus.

Schon 1956 gab er die parteipolitische Neutralität auf und trat zusammen mit der CSU auf einer gemeinsamen Liste CSU/BV zur Gemeinderatswahl an (die Bürgermeisterwahl gewann Peter Habermann von der Freien Liste). Das wiederholte sich 1960 und 1966.

Die Bürgermeisterwahl 1960 hat der von der CSU und dem Bürgerverein auf einer gemeinsamen Liste aufgestellte Kandidat Kilian Krug mit 1496 Stimmen (56 %) zu 1174 (44 %) für sich entschieden. CSU und BV bildeten auch eine gemeinsame Fraktion.

Am 21.11.1965 hat sich der Bürgerverein auf eine weitere Zusammenarbeit mit der CSU auf einer gemeinsamen Liste festgelegt. Die in dieser Versammlung gestellte Frage, „warum in letzter Zeit keine SPD-Mitglieder aufgenommen wurden“, ist vom Vorstand dahingehend beantwortet worden, „dass die Ausschussmitglieder in geheimer Abstimmung darüber entscheiden und er verstehe, wenn sie sich bei ihrer Entscheidung die Frage stellen, ob der neue Bewerber nicht möglicherweise dem Verein schaden könne“. Bürgermeister Krug verlor am 27. März 1966 mit 1469 Stimmen (48.8 %) gegen mich (SPD) mit 1544 Stimmen (51.2 %). Beachte auch [Gaustadts trauriges Ende und die Hatz auf den Gaustadter Bürgermeister Andreas Stenglein](#), Seite 5.

Da wird ja wohl niemand behaupten wollen, dass der Bürgerverein kein Verein konservativer Prägung mit offenkundiger Nähe zur CSU ist (um nicht ein Anhängsel derselben zu sagen) – selbst wenn sich in der Mitgliederzusammensetzung einiges geändert hat und manche Mitglieder diese einseitige parteipolitische Festlegung nicht wollen.

Als ein gravierendes Beispiel für diese einseitige parteipolitische Ausrichtung will ich noch Folgendes anführen: Mein am 15.9.1962 als Mitglied des Bayerischen Landtags und des Bamberger Kreistags auf Bitte des Vorstands Peter Montag gestellter Aufnahmeantrag ist am 14.1.1963 mit 4:7 Stimmen abgelehnt worden (weil SPD-ler in herausgehobenen Positionen nicht aufgenommen werden).

Zur Verdeutlichung füge ich den Zeitungsartikel *Beim Bürgerverein sind die Würfel noch nicht gefallen* aus dem Jahre 1965 an.

Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere das Herstellen von Fotokopien sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, ist ohne meine Einwilligung nicht erlaubt.

© *Andreas Stenglein*,

Bamberg - Gaustadt, 3. Juli 2020

Beim Bürgerverein sind die Würfel noch nicht gefallen

Marschrichtung für die Kommunalwahlen wird nach Weihnachten festgelegt — Schaden SPD-Mitglieder dem Verein?

G a u s t a d t (t k). Die Jahreshauptversammlung des Bürgervereins e. V. Gaustadt am Sonntag im Oberen Wirtshaus wäre schnell beendet gewesen, wenn nicht im Punkt „Verschiedenes“ noch die Kommunalwahl im Frühjahr 1966 heraufbeschworen worden wäre. In einer außerordentlichen Versammlung werden — man will noch die Weihnachtszeit abwarten — endgültig die Weichen gestellt, ob dieser älteste Gaustädter Bürgerverein auch weiterhin eine gemeinsame Liste mit der CSU aufrechterhält, nur eine Listenverbindung eingeht oder selbständig auftritt.

Die Jahreshauptversammlung wurde vom Vorstand, Zweitem Bürgermeister Peter Montag eröffnet. Nach einem Gedenken an die verstorbenen Vereinsmitglieder gab er einen kurzgefaßten Rückblick über die Ereignisse der letzten zwölf Monate. Er wünschte in einem Ausblick, daß die Einzelinteressen jeden Mitgliedes den Gesamtinteressen unterzuordnen seien. Dann gab der Leiter der Gesangsabteilung, Hans Montag, seinen Tätigkeitsbericht. Er wies besonders darauf hin, daß die Gesangsabteilung aus dem Hauptverein mit Nachwuchs versorgt werden müsse.

Er glaubte, daß seine Abteilung das Vertrauen des Hauptvereins verdiene, denn „durch ein gutes Lied bringt sie den Mitmenschen Freude und Erbauung“.

Der Kassenbericht von Hans Ritter wurde einstimmig anerkannt. Die Kassenlage ist in Ordnung. Vorstand Montag bedankte sich bei den Gemeinderatskollegen aus dem Bürgerverein für ihre Arbeit zum Wohle der Gesamtgemeinde. In der Aussprache über die Gemeindepolitik — sie war sehr kurz — wurde der Vorschlag gemacht, der Wohnungsbaugenossenschaft bei ihren Bauprojekten die Auflage zu machen,

auch für echte Kinderspielplätze zu sorgen und nicht immer nur anzuschreiben: „Kinder, schont die Grünanlagen, Eltern, achtet auf eure Kinder.“

Auf die Anfrage von Johann Fuchs, wie sich der Bürgerverein bei der kommenden Wahl verhalten will, antwortete der Vorstand, daß man noch die Weihnachtszeit verstreichen lassen wollte, um hier endgültig Stellung zu nehmen. Daß sich jedoch der Bürgerverein aktiv an der Wahl beteiligen wird, ist klar. Das „Wie“ müsse aber erst ausgehandelt werden. So sei die Frage zu klären, ob der Bürgerverein wieder eine gemeinsame Fraktion mit der CSU wie bisher eingeht und ob er einen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufstellt.

Da es auch im Bürgerverein viele Meinungen gibt, hat das Ziel zu gelten, möglichst viele Kandidaten in den Gemeinderat zu bringen.

Der Weg dazu ist eine zweite Frage. Daß bereits in der letzten Wahlperiode drei Bürgervereins-Mitglieder dem Gemeinderat angehörten, ist nach Ansicht des Vorstandes ein Erfolg des Zusammenschlusses. Eine Abstim-

mung im Verein wird den Weg in die Zukunft weisen. Er warnte noch davor, daß sich Gaustadts Bürger in zu viele Gruppen aufteilen und sich nicht mehr zu einigen vermögen.

„Der Bürgerverein wird sich aber nicht davon abhalten lassen, seinen Weg zum Wohle der Allgemeinheit weiter zu gehen.“

Auch Erster Bürgermeister Kilian Krug stimmte den Ausführungen des Vorstandes zu und bekräftigte die Stellung des Bürgervereins innerhalb der Gemeinde. „Er habe das Gefühl“, sagte er, „daß der andere bestehende Bürgerverein und der neuzugründende nur Distriktsvereine und nicht eine Sammelbewegung aller Gaustädter Bürger sind“. Nach seiner Meinung ist in den sechs Jahren der gemeinsamen Arbeit, und gerade durch die dadurch erreichte Mehrheit das Bestmögliche für Gaustadt geleistet worden. „Die gemeinsame Liste war und ist etwas Gutes“.

GR Peter Wornitzka nahm zu diesem Fragenkomplex ebenfalls Stellung und wies warnend auf § 2 der Vereinssatzung hin, der den Zusammenschluß aller Bürger Gaustadts unter Weglassung aller Parteipolitik beinhaltet. Deshalb hält er ein Zusammengehen mit einer politischen Partei nicht für möglich.

Eine Listenverbindung schließlich wäre ohne Weiteres zu akzeptieren, aber auf keinen Fall eine „Ehe“ Bürgerverein—CSU. Die Gemeinschaft einer Partei zu stärken sei in seinen Augen immer eine politische Tätigkeit. „Die Beteiligung an den Kommunalwahlen“, antwortete der Vorstand, „ist immer eine politische Entscheidung“, und er sieht in der Ausnutzung der besten Möglichkeiten für den Verein keinen Verstoß gegen die Satzung, denn oberster Grundsatz bleibt, die Bürger zu vertreten.

Nun kam noch das heikle Thema zur Aussprache, und zwar, warum denn in den Bürgerverein in letzter Zeit keine SPD-Mitglieder aufgenommen wurden.

Auch hierauf gab Zweiter Bürgermeister Montag eine Auskunft und er betonte, daß die Aufnahme nach der Satzung einzig und allein den Ausschußmitgliedern vorbehalten ist, die in geheimer Abstimmung über einen solchen Antrag entscheiden. Wer dabei durchfällt, ist kein schlechterer

Bürger, jedoch kann er verstehen, wenn sich Ausschußmitglieder bei ihrer Entscheidung die Frage stellen, ob der neue Bewerber nicht möglicherweise dem Verein schaden könne. Mit der Bitte des Vorstandes, daß sich alle Mitglieder überlegen, wie sie in der Sondersitzung zur Gemeindevahl entscheiden und damit die Zukunft des Bürgervereins mitbestimmen, wurde die Versammlung geschlossen.